



TRÄUM WEITER!

Unterrichtsmaterial für fünf Orte in Berlin,
die hier und weltweit unsere Ernährung verändern
geeignet ab Klassenstufe 8

Impressum

© Dinah Stratenwerth
Mitarbeit: Jonas Ressel

BLUE 21 e.V. Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung
foodjustice - Bildungsprojekt „Wer macht wie was mit wem?“
Gneisenaustraße 2a
D-10961 Berlin
Fon: +49-(0)30-694 61 01
Fax: +49-(0)30-692 65 90

E-mail: blue21@blue21.de, stratenwerth@blue21.de
Für Materialbestellungen: bestellungen@blue21.de

Layout & Covergestaltung: Thilo Papaceck
Druck: Laser-Line Berlin

Bildnachweise

Titelbild: Weltacker Berlin

Seite 1: Weltacker Berlin

Seite 6: AlejandroLinaresGarcia, Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0 Unported: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/deed.en>

Seite 8: Weltacker Berlin

Seite 16: SONED e.V.

Seite 17: Ernährungsrat Berlin

Seite 20: Dinah Stratenwerth

Seite 23 unten: Maximilian Bühn, Creative-Commons-Lizenz „Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international“: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Seite 23 oben: Dinah Stratenwerth

Gefördert von ENGAGEMENT GLOBAL im Auftrag des

Mit freundlicher Unterstützung von



und aus Mitteln des Kirchlichen Entwicklungsdienstes
durch Brot für die Welt-Evangelischer Entwicklungsdienst

Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Berliner Landesarbeitsgemeinschaft Umwelt und Entwicklung „BLUE 21“ e.V. verantwortlich; die hier dargestellten Positionen geben weder den Standpunkt von Engagement Global gGmbH, vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung noch von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Energie und Betriebe Berlin wieder.



INHALT

Nutzung des Materials	2
Zum Thema	3
Der Weltacker	7
Prinzessinnengarten I - St. Jacobi	11
Prinzessinnengarten II - Gutsgarten Hellersdorf	13
Der Ernährungsrat Berlin	17
Das himmelbeet	20
Literatur	24



Der Weltacker in Pankow

FÜR WEN IST DAS VORLIEGENDE MATERIAL?

Dieses Bildungsmaterial stellt Berliner Initiativen vor, die an Alternativen zum weltweiten industrialisierten Ernährungssystem arbeiten. Es handelt sich dabei um den Ernährungsrat Berlin sowie um vier Stadtgartenprojekte. Mit Hilfe dieses Materials können Lehrer_innen die Projekte besuchen und sich mit deren Arbeit beschäftigen. Für jedes Projekt haben wir einen Workshop entwickelt, dessen Ablauf im Folgenden jeweils detailliert dargestellt ist. Materialien für die Workshops finden sich in dieser Broschüre und sind auf unserer Webseite www.foodjustice.de herunterzuladen. Wenn Sie möchten, kann eine Bildungsreferentin von BLUE 21 Sie zu dem Projekt begleiten und den Workshop durchführen. Dafür muss die Schule nichts bezahlen, wir freuen uns jedoch über einen Zuschuss, wenn es möglich ist. Die Projekte haben auch eigene Bildungsangebote, die Sie buchen können. Bei den jeweiligen Projektbeschreibungen finden Sie dazu Informationen. Das Material eignet sich für Schüler_innen ab Klasse 8 und passt zu den Fächern Geographie, Gesellschaftswissenschaften, Biologie, Ethik bzw. Religion und Wirtschaft-Arbeit-Technik. Zudem passt es zum fächerübergreifenden Thema Nachhaltige Entwicklung/Lernen in Globalen Zusammenhängen. Da die meisten Workshops einen Ausflug beinhalten, benötigen Sie eine Stunde Vorbereitungszeit und mindestens zwei Stunden Exkursionszeit (zuzüglich An- und Abfahrt).

WEBSEITE UND ACTIONBOUND-APP

Auf unserer Webseite unter <https://foodjustice.de/traeum-weiter> finden sich aktuelle Links und Kopiervorlagen für den Besuch der Projekte sowie kurze Videos, in denen Aktivist_innen der Projekte ihre Arbeit erklären. Zudem können Sie mit den Schüler_innen, wenn Sie möchten, für die Aufgaben an den außerschulischen Lernorten die App Actionbound nutzen. Actionbound ist eine Schnitzeljagd-App. Sie führt die Schüler_innen an den Orten durch die verschiedenen Workshop-Aktivitäten. Die Schüler_innen können innerhalb der App für den Workshop wichtige Informationen abrufen und Fragen dazu beantworten. Actionbound wurde von einem Berliner Startup-Unternehmen entwickelt und sammelt keine Daten. Die App kann direkt von der Webseite geladen werden und läuft auf den Betriebssystemen Android und IOS. Für die Arbeit ist es nicht notwendig, dass jede_r Schüler_in ein Smartphone hat. Es reicht ein Smartphone pro Gruppe.

Wenn die Workshop-Schnitzeljagd einmal geladen wurde, können die Schüler_innen sie auch offline durchführen. Sie müssen also nicht für die gesamte Zeit der Einheit ihre mobilen Daten benutzen. Die verschiedenen Schnitzeljagden heißen in der App „Bounds“. Die Schüler_innen laden die App von <https://de.actionbound.com> auf ihr Smartphone. Dann scannen sie den QR-Codes des Projekts, mit dem sie sich beschäftigen, um zu dem entsprechenden Bound zu gelangen. Die QR-Codes finden sich auf den folgenden Seiten jeweils bei den Kontaktinformationen. Zu Beginn müssen sie einen Team-Namen und Teilnehmernamen eingeben. Nun können sie, indem sie auf „fertig“ oder „weiter“ klicken, die Bounds bearbeiten.

WIE KANN ICH MEINE EXKURSION INHALTLICH VORBEREITEN?

Auf <https://foodjustice.de/publikationen> finden sich verschiedene Unterrichtsmaterialien sowie Trickfilme zum Thema globaler Ernährungswandel (als PDF oder zu bestellen).

Unter <https://www.fairbindung.org/publikationen/> gibt es Bildungsmaterialien zum weltweiten Ernährungssystem („Endlich Wachstum“) (als PDF oder zu bestellen).

Die Webseite des EPIZ Berlin stellt verschiedene Materialien zum Download zur Verfügung (als PDF oder zu bestellen).

Eine weitere Möglichkeit ist es, mit der Klasse den Film „Tomorrow - die Welt ist voller Lösungen“ zu sehen. Im ersten Teil des Films werden Projekte im Bereich Ernährung vorgestellt. Den Film sowie begleitende Materialien gibt es hier: <http://www.tomorrow-derfilm.de>.

PROBLEME DES GLOBALISIERTEN ERNÄHRUNGSSYSTEMS

Essen ist global, sowohl für die Konsument_innen als auch für viele Produzent_innen von Nahrungsmitteln. Für den oder die durchschnittliche Kund_in eines deutschen Supermarktes gehören Kaffee aus Mexiko und Orangen aus Südafrika zum normalen Angebot. Dasselbe gilt für verarbeitete Lebensmittel großer Konzerne wie Nestlé oder Unilever. Im Globalen Süden hingegen nehmen immer mehr Menschen die Konsummuster des Globalen Nordens an: sie essen mehr Fleisch, ziehen Weizen den heimischen Getreidesorten vor, trinken mehr Alkohol und gehen öfter in Supermärkte.

Die meisten Lebensmittelproduzent_innen sind noch immer kleine Landwirt_innen im Globalen Süden. Zwei Drittel von ihnen gelten als extrem arm. Zwischen ihnen und den Konsument_innen agieren wenige globale Unternehmen, die profitorientiert handeln. Die meisten dieser Unternehmen entstanden im 19. Jahrhundert. Damals hatten Techniken wie Pasteurisieren und Konservieren der Lebensmittelherstellung ebenso neue Impulse gegeben wie eine erweiterte Infrastruktur mit Kühlcontainern und neuen Bahnlinien. Doch auch die politischen Verhältnisse unterstützten die Entwicklung der Unternehmen: In den Kolonien konnten Pflanzen wie Kakao und Kaffee kostengünstig angebaut werden.

In den 60er und 70er Jahren wurde die Industrialisierung der Landwirtschaft vorangetrieben, um den weltweiten Hunger zu bekämpfen. Die großen Nahrungsmittelunternehmen profitierten von der grünen Revolution. Monsanto etwa fand einen guten Absatzmarkt für Agrar-Chemikalien in Indien. Mit der Liberalisierung der Märkte ab den 80er Jahren und den Reformen, die IWF und Weltbank infolge der Schuldenkrise den Ländern des Globalen Südens auferlegten, stiegen die ausländischen Direktinvestitionen, vor allem in Asien und Lateinamerika. Ein großer Teil dieser Direktinvestitionen wurde im Bereich der verarbeiteten Lebensmittel getätigt und veränderte dementsprechend das Angebot in den Zielländern. In Mexiko zum Beispiel betrafen Direktinvestitionen aus den USA zwischen 1999 und 2004 zu fast drei Vierteln die verarbeitende Lebensmittelindustrie.

Ernährungssouveränität bedeutet, dass das Recht aller Menschen auf gesunde, kulturell angepasste und nachhaltig erzeugte Lebensmittel verwirklicht wird. Dabei bestimmen Länder, Regionen und vor allem die dort lebenden Menschen selbst über die praktische Ausgestaltung des Landwirtschafts- und Ernährungssystems, anstatt dies globalisierten Märkten und den Interessen multinationaler Unternehmen zu überlassen. Das Konzept stellt die Menschen, die die Nahrung erzeugen, verarbeiten und verbrauchen, ins Zentrum. Der gerechte Zugang zu Ressourcen wie Land, Wasser, Saatgut und biologische Vielfalt ist die Grundlage dafür, dass bäuerliche Betriebe sozial gerecht und ökologisch nachhaltig Essen erzeugen können.

La Via Campesina (2011): The International Peasant's Voice. Internet: <http://viacampesina.org/en/index.php/organisation-mainmenu-44>

Dies führte dazu, dass Kleinbauern und -bäuerinnen mit importierten Lebensmitteln nicht mehr konkurrieren konnten und so ihre Existenzgrundlage verloren. Als Folge wanderten und wandern viele von ihnen in die Städte ab. Zugleich entstanden Plantagen für den Export von hochwertigem Obst, Gemüse und Meeresfrüchten für die Konsument_innen im Norden. Diese globale landwirtschaftliche Arbeitsteilung hat die Abhängigkeit des Südens von Importen bzw. Nahrungsmittelhilfen vertieft und bäuerliche Landwirtschaft weltweit zurückgedrängt. Neben der Expansion auf neue Märkte profitieren global operierende Unternehmen weiterhin von kostengünstiger Arbeitskraft im globalen Süden.

Durch den Anbau in Monokultur verarmen die Böden, Gewässer werden durch Agrochemikalien verschmutzt und das Abholzen von Wäldern beschleunigt den Klimawandel. Auch unter diesen Folgen industrieller Landwirtschaft leiden vor allem die ärmeren Menschen im Globalen Süden, die sich gegen die Auswirkungen von Überschwemmungen, Dürren oder Erdbeben am wenigsten schützen können.

Die Autorinnen und Autoren des Manifests wünschen sich einen gesellschaftlichen Diskurs über die Bedeutung von Gemeinschaftsgärten im öffentlichen Raum und über die Bedeutung von Stadtnatur für eine lebenswerte und fair handelnde Stadt in der Welt. Sie fordern Entscheidungsträger*innen in Politik, Planung und Verwaltung zur Unterstützung auf, um der Bedeutung von Gemeinschaftsgärten durch verbindliche Regelungen nachhaltig gerecht zu werden.

<https://urbangardeningmanifest.de/hintergrund>, 17.12.2018

ALTERNATIVEN ERNÄHRUNGSSOUVERÄNITÄT IN ERNÄHRUNGSRÄTEN UND STADTGÄRTEN

Unter dem Namen La Vía Campesina (LVC) gründete sich 1993 ein Bündnis bäuerlicher Organisationen, in dem inzwischen über 150 Mitgliedsorganisationen in mehr als 70 Ländern aktiv sind, mit insgesamt über 200 Millionen Kleinproduzent_innen und landlosen Bäuer_innen. Dem Begriff der Ernährungssicherheit, den Institutionen wie IWF und Weltbank sowie die meisten Regierungen benutzen, stellen sie die Forderung nach Ernährungssouveränität entgegen (siehe Kasten vorherige Seite). Der entscheidende Unterschied zur Ernährungssicherheit ist der Anspruch, dass die betroffenen Menschen vor Ort demokratisch mitentscheiden, wie ihre Versorgung mit Nahrungsmitteln aussehen soll. An einem Beispiel verdeutlicht: Günstiger, aus China importierter Reis macht ärmere Menschen in Kamerun zunächst satt. Sie leiden keinen Hunger und können sich den Reis leisten. Allerdings schadet der Import dem lokalen Reisanbau und die chinesische Sorte ist nicht so nährstoffreich wie der Reis aus der Region. Die Menschen verlieren eine Einkommensquelle und sind auf die Dauer mangelernährt. Wollte man diese Menschen nach den Prinzipien der Ernährungssouveränität unterstützen, so könnte man mit ihnen einen Workshop zu lokalen Reissorten sowie weiteren Anbaupflanzen organisieren, bei dem sie erarbeiten, wie und wo sie diese Pflanzen kultivieren, ernten und verteilen bzw. verkaufen und wie sie dabei am besten zusammenarbeiten.

Eine Organisation, die solche Prozesse in Gang setzen kann, ist ein Ernährungsrat. Der erste Ernährungsrat gründete sich 1982 in Knoxville in den USA. Die Gründer_innen reagierten damals auf das Problem, dass ärmere Menschen sich keine gesunden Nahrungsmittel leisten können. In Brasilien gründete sich unter Beteiligung der Regierung 1993 erstmals der „Nationale Rat für Ernährungssicherheit“. 2005 entstand der erste europäische Ernährungsrat in Bristol, 2014 gründeten sich die ersten deutschen Räte in Berlin und Köln. Ernährungsräte können entweder nur aus der Zivilgesellschaft organisiert oder in staatliche Strukturen eingebunden sein. Je nach Rat unterscheiden sich die Ziele, gemeinsam sind ihnen jedoch folgende Schwerpunkte:

- Ernährungsräte wollen regionale Kreisläufe stärken.
- Ernährungsräte wollen, dass Produzent_innen und Verbraucher_innen sich wieder besser kennen.
- Ernährungsräte wollen, dass auch Menschen mit wenig Ressourcen sich gutes Essen leisten können.

Ähnliche Ziele verfolgen die meisten Stadtgartenprojekte. Vor allem im Globalen Süden trägt Nahrungsmittelproduktion in der Stadt wesentlich zur Versorgung der Bewohner_innen bei. In Afrika betreiben laut Brot für die Welt schätzungsweise 130 Millionen Stadtbewohner_innen urbane Landwirtschaft, in Lateinamerika 230 Millionen. Sie bauen Früchte und Gemüse an und halten Tiere zur Selbstversorgung. In Mexiko-Stadt bietet der Huerto Romita neben gesundem, biologisch gezogenem Gemüse auch Bildungsprogramme für Kinder und Erwachsene. Viele Gartenprojekte haben einen Anspruch, der über die Landwirtschaft hinausgeht: sie wollen Konsument_innen wieder mit der Produktion von Nahrungsmitteln vertraut machen, die Gemeinschaft im Kiez stärken und dafür sorgen, dass Menschen mit wenig Ressourcen selbstbestimmten Zugang zu gutem Essen haben.

Sie wollen gemeinschaftlich arbeiten und Räume gestalten als Gegenbewegung zur Privatisierung öffentlicher Güter. In Deutschland haben 179 Stadtgärten und Organisationen das Urban-Gardening-Manifest unterzeichnet, das sich für eine politische Unterstützung urbanen Gärtnerns einsetzt (siehe Kasten auf Seite 4). An dem Text ist sichtbar, dass das Denken der Autor_innen trotz ihres Handelns im Lokalen über die Grenzen ihrer Stadt hinaus geht: es geht auch um weltweiten fairen Handel und darum, durch lokale Produktion ein nachhaltiges Gegengewicht zu schaffen zur Macht globaler Konzerne.



Im Stadtgarten „Huerto Romita“ in Mexiko-Stadt

DER WELTACKER AUF 2000 M² SEHEN, WAS WÄCHST

Wenn wir die globale Ackerfläche von 1,5 Milliarden Hektar durch die Zahl der Erdenbürger_innen teilen, ergibt das 2000 m² pro Mensch. Darauf muss also alles wachsen, was wir brauchen bzw. haben wollen: Brot, Reis, Kartoffeln, Obst, Gemüse, Öl, Zucker... aber auch all das Futter für die Tiere, deren Fleisch, Milch und Eier wir verzehren, das vom Acker und nicht von Wiesen und Weiden stammt. Zudem die Baumwolle für Jeans, der Tabak für Raucher_innen und obendrein noch Bio-Gas oder Bio-Diesel und nachwachsende Rohstoffe für die Industrie.

Auf dem Weltacker wird anschaulich, wie viel Ackerfläche die verschiedenen Kulturpflanzen jeweils einnehmen. Auf 2000m² - also der Fläche, die ein Mensch zur Verfügung hat - sind alle wichtigen Pflanzen entsprechend der Fläche angebaut, die sie weltweit benötigen. Über die Hälfte ist mit vier Früchten bestellt: Weizen, Mais, Reis und Soja. Weltacker gibt es nicht nur Berlin. Zurzeit sind an weltweit 12 verschiedenen Standorten 2000m² bebaut. Zwei davon befinden sich in Deutschland, die anderen sind in China, Frankreich, Indien, Kenia, D.R. Kongo, Schweden, der Schweiz, Schottland und der Türkei. Die Bepflanzung ist jeweils regional angepasst.

BILDUNGSANGEBOTE DES WELTACKERS ACKERTOUR UND ACKER-RALLEY

Weshalb ist dieser Acker genau 2000 m² groß? Was wächst auf den Äckern unserer Erde? Warum stehen auf 60 Prozent Weizen, Reis und Mais? Wer isst denn so viel Soja? Die "Acker-Tour" liefert Antworten auf diese und viele weitere Fragen rund um den 2000m² Weltacker. Auf der anschließenden "Acker-Rallye" erkunden die Schülerinnen und Schüler selbständig in kleinen Teams das Gelände des Weltackers. An unterschiedlichen Stationen gilt es, Rätsel rund um die Themen Lebensmittelproduktion, Ernährung, Artenvielfalt und Ressourcennutzung zu lösen. Für das richtige Lösungswort gibt es zum Schluss für jedes Team eine kleine Überraschung.

Die Angebote sind geeignet für Grundschulen (1.-6. Klasse), Sekundarstufe I (7.-10. Klasse), Sekundarstufe II (11.-13. Klasse), Berufsorientierungsgruppen und Berufsschulklassen. Für die Buchung einer Veranstaltung senden Sie bitte eine Email an boye@2000m2.eu. Die beiden Veranstaltungsformate Acker-Tour und Acker-Rallye können auch kombiniert werden. Die Schulklasse verbringt dann einen ganzen Vormittag auf dem Weltacker (10.00 bis 13.00 Uhr).

In Kooperation mit weiteren Partnerorganisationen bietet der Weltacker außerdem Bildungsveranstaltungen zu folgenden Themen:

- Boden und Klima: Wie Boden das Klima retten kann
- Lebendiger Nährboden – Bodenbiologie kennenlernen
- Boden – unsere Lebensgrundlage
- Gentechnik in der Landwirtschaft
- Kompostierung leicht gemacht – Bioabfall schlau nutzen
- Guck mal, was da zirpt! Agrobiodiversität entdecken
- Das Milpa-Experiment mit Bantam-Mais
- Bildungsprogramm „Mit Bantam durchs Jahr“

Kontakt und Anfahrt

Die Bildungsangebote des Weltackers finden sich auf <https://www.2000m2.eu/de/bildungsveranstaltungen/>

Adresse: Botanischer Volkspark, Blankenfelde-Pankow
Blankenfelder Chaussee 5

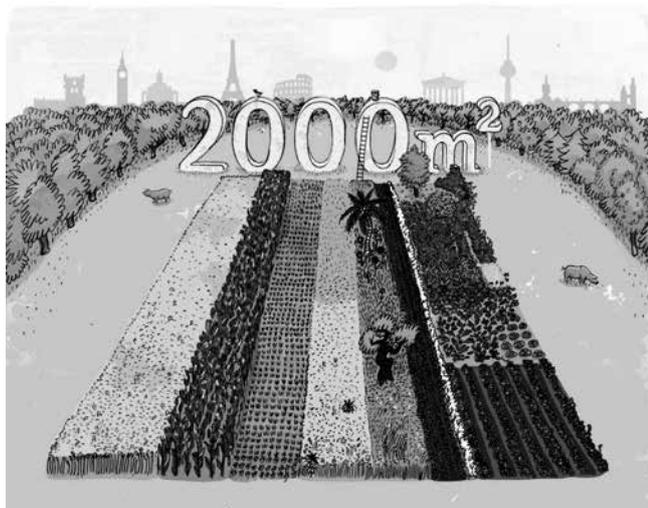
Anfahrt: Bus 124, 150, 250 oder M1 bis zur Hermann-Hesse Str./Waldstraße fahren und dort dann in den 107 Bus steigen. Dieser hält direkt vor dem Eingang des Volksparks. Mit dem Fahrrad 12 Minuten vom S-Bhf Blankenburg und 15 vom S-Bhf Pankow oder Schönholz.

Kontakt: Virginia Boye, boye@2000m2.eu

Bitte melden Sie Ihren Besuch auf dem Weltacker an, auch wenn Sie kein Bildungsangebot buchen! Dann bekommen Sie eine Einführung und es ist jemand für Fragen und weitere Informationen vor Ort.



Über den QR-Code gelangen Sie zur Unterrichtseinheit als digitale Schnitzeljagd („Bound“).



ARBEITS-SCHRITT	INHALT	MATERIAL	METHODE	ZEIT
Einführung in der Schule	Die Schüler_innen sehen sich im Vorfeld in der Schule das Interview an. Sie sammeln Fragen und Erwartungen für den Besuch.	Video von www.foodjustice.de/traeum-weiter	Video/ Klassengespräch in der Schule	(20)
Willkommen auf dem Weltacker	Kurze Einführung in die Struktur des Ackers und das Leitsystems. Achtung! Deswegen den Besuch bitte anmelden bei boye@2000m2.eu	-	kurzer Einführungsvortrag	5
Umsehen und kennen lernen	Die Schüler_innen laufen über den Acker und sammeln erste Eindrücke. Sie überlegen sich, welche Pflanzen sie schon gesehen haben, und wo. Wo wachsen Pflanzen, die sie gerne essen?	-	Gruppenarbeit	10
Beschäftigung mit dem Begriff „Genussmittel“	Die Schüler_innen überlegen: was sind „Genussmittel“? Was ist der Unterschied zu „Lebensmitteln“? Je zwei Schüler_innen erstellen eine Tabelle mit je einer Spalte für „Genussmittel“ und „Lebensmittel“ und notiert die Unterschiede.	Notizbögen auf Klemmbrettern oder Schreibblöcke	Klassengespräch/ Partnerarbeit	10
Suche nach Genussmitteln	Zu zweit suchen die Schüler_innen Pflanzen für Genussmittel auf dem Acker, lesen die dazugehörigen Schilder und beantworten die Fragen.	Fragezettel	Partnerarbeit	20
Auswertung	Die Zweiterteams vergleichen Ergebnisse und klären Fragen.	Fragezettel	Klassengespräch	20
Herkunft der Genussmittel	Die Klasse vertieft die Fragen: wo kommen die Genussmittel her? Wer verdient damit Geld? Und wie gesund sind sie?	-	Klassengespräch	10
Alternativen diskutieren	In Gruppen überlegen die Schüler_innen: wie sieht nachhaltiger Genuss aus? Was können wir ganz konkret machen? Sie schreiben ihre Ideen auf.	Zettel um Ideen zu notieren	Gruppenarbeit	10
Abschluss	Die Gruppen stellen ihre Ideen vor und nehmen sie mit in die Schule.	Zettel mit Ideen	Gruppenpräsentation	10
Zeit gesamt				95

ACKER-FRAGEBOGEN ZU GENUSSMITTELN

Nenne drei Beispiele für Genussmittel-Pflanzen, die auf dem Acker wachsen!

Für welche Produkte werden diese Pflanzen gebraucht?

Wie viel Fläche nehmen diese drei Pflanzen ein?

Wo kommen diese Pflanzen ursprünglich her?

Wo werden sie heute angebaut?

Fällt euch zu den Pflanzen ein Unternehmen ein? Welches?

Was wisst ihr noch über diese Pflanzen?

PRINZESSINNENGARTEN I NEUE NUTZUNG FÜR DEN FRIEDHOF

Der Prinzessinnengarten ist ein selbstfinanzierter und selbstorganisierter offener Lernort. Mit Workshops, Gartenarbeitstagen, in Projekten mit Kindergärten und Schulen engagieren wir uns für den Schutz von Umwelt und Natur, den Aufbau von weiteren urbanen Gärten, ökologischem Anbau und gesunder Ernährung. Mit einer Spende könnt Ihr diese Arbeit unterstützen und uns helfen unabhängig zu bleiben. Bei Nachfragen zur Spende und Workshopangebot gerne an umweltbildung@prinzessinnengarten.net schreiben. Der PrinzessinnenGartenBau ist aus dem steigenden Interesse an urbanen, mobilen Stadtgärten erwachsen und hat seit 2011 über 140 Gärten mitinitiiert und gegründet.

Wir stellen zwei Standorte des Prinzessinnengartens vor: den Garten auf dem St. Jacobi-Friedhof in Neukölln und den Gutsgarten Hellersdorf.

NEUER ST. JACOBI-FRIEDHOF

Gefördert durch das Berliner Programm für nachhaltige Entwicklung (BENE) aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und des Landes Berlin entwickelt der EVFBS derzeit auf drei Friedhöfen in Neukölln-Nord und Kreuzberg Modelle grüner Nutzungen von Friedhofsflächen. Die PrinzessinnenGartenBau ist Modellnutzerin einer dieser drei Flächen und zwar auf dem Friedhof Neuer St Jacobi an der Hermannstraße. Hier wird die Prinzessinnengartenbau bis 2020 eine Modellnachnutzung eines Friedhofs durch den Aufbau eines offenen Gemeinschaftsgartens durchführen. Auf dem teilgeschlossenen Friedhof wurden seit Anfang 2018 Hochbeete angelegt und das ehemalige Blumenhäuschen wurde renoviert und zu einem Info- und Empfangsort umgestaltet.

Für 2019 stehen viele Ideen im Raum, unter anderem soll ein Weltacker und eine Wildblumenwiese soll entstehen

BILDUNGSANGEBOTE DES PRINZESSINNENGARTENS

Der Prinzessinnengarten bieten verschiedene Workshops an, unter anderem zu Saatgutvielfalt, Bienen und Boden. Die Schüler_innen können den Boden untersuchen, Wurmboxen bauen, Tomatensaatgut herstellen und Bienenwachs reinigen.

Kontakt und Anfahrt

Infos zum Friedhof finden sich auf dem Blog von Prinzessinnengartenbau:
<https://prinzessinnengartenbau.net/author/prinzessinnengartenbau/>

Und zu den Workshops für Gruppen auf
<https://prinzessinnengarten.net/umweltpadagogisches-angebot-vor-ort/>

Adresse: Neuer St. Jacobi Friedhof, Hermannstr. 99-105

Anfahrt: U7 bis U-Bahnhof Leinestr. oder S 45 (Ringbahn) bis Hermannstr.

Kontakt: Luciana Saalbach, ls@prinzessinnengarten.net



Über den QR-Code gelangen Sie zur Unterrichtseinheit als digitale Schnitzeljagd („Bound“).

ARBEITS-SCHRITT	INHALT	MATERIAL	METHODE	ZEIT
Einführung in der Schule	Die Schüler_innen sehen sich im Vorfeld in der Schule das Interview an. Sie sammeln Fragen und Erwartungen für den Besuch.	Video von www.foodjustice.de/traum-weiter	Video/ Klassengespräch in der Schule	(20)
Umsehen und kennen lernen	Die Schüler_innen laufen durch den Garten und sammeln erste Eindrücke. Sie überlegen sich, welche Pflanzen sie schon gesehen haben, und wo. Wo wachsen Pflanzen, die sie gerne essen? Außerdem schauen sie, was alles im Garten passiert, wie er genutzt wird (Werkstätten, Café etc.).	-	Gruppenarbeit	10
Interviews vorbereiten	Die Schüler_innen überlegen sich, was sie im Kiez und im Garten die Menschen fragen könnten und schreiben ihre Fragen auf. Dabei geht es um die Oberthemen 1) Nahrungsmittel in der Stadt 2) Veränderung der Ernährung 3) Teilhabe im Viertel und im Garten	Notizzettel und Klemmbretter	Gruppenarbeit	15
Interviews	Die Gruppen laufen im Garten und in der Nachbarschaft herum und stellen den Menschen ihre Fragen.	Fragezettel	Gruppenarbeit	30
Präsentation	Die Gruppen stellen vor, was sie für Antworten bekommen haben.	Fragezettel	Gruppenpräsentation	20
Interviews aufschreiben	Die Gruppen schreiben ihre Interviews auf und machen daraus eine kleine Gartenzeitschrift. Das können sie im Garten oder später in der Schule machen, je nach Wetter und Gemütslage.	Fragezettel, Material zum Schreiben und evtl. Gestalten	Gruppenarbeit	30
Abschluss	Die Schüler_innen geben Feedback zum Workshop.	-	Klassengespräch	10
Zeit gesamt				115

PRINZESSINNENGARTEN II: LANDWIRTSCHAFT AUF DEM GUT HELLESDORF

Der Gutsgarten ist ein Gemeinschaftsgarten im Gut Hellersdorf, dem ehemaligen Dorfkern von Marzahn-Hellersdorf. Initiiert wurde er vom PrinzessinnenGartenBau in Kooperation mit dem Bezirk Marzahn-Hellersdorf. Seit 2017 kultivieren wir hier gemeinsam mit Anwohner_innen einen Ort, von dem aus das Gut lebendiger und vernetzter werden kann. Seit dem Aufbau des Gartens im Dezember sind viele Ideen entstanden, ob Freiluftkino, offene Werkstätten, ein ziemlich großes Kompostierungsprojekt, verschiedene Märkte oder ein kleines Café, denen wir gerne weiter nachgehen wollen. Dieser Garten steht allen offen, die gärtnern, dazulernen, Wissen weitergeben oder einfach mitmachen wollen.

KOMPOSTPROJEKT PFLANZENKOHLE – HERSTELLUNG UND ANWENDUNG

BodenBerufsBildung betreibt modellhaft Kompostanlagen mit Pflanzenkohle und vermittelt sowohl praktische als auch theoretische Fähigkeiten und Kenntnisse zur nachhaltigen Ressourcennutzung mit Pflanzenkohle und deren positiven Auswirkungen auf Klima und Boden. Wir bieten kostenlose Seminare für Berufsschulklassen sowie für gemeinnützige Vereine und Firmen an. Die Seminare finden im alten Gut Hellersdorf direkt an unserem kleinen Kompostwerk statt, um vor Ort praktische Zusammenhänge zeigen zu können. Die Workshops können zeitlich nach Ihren Wünschen gestaltet werden. Je nach Ihren Interessen können wir Schwerpunkte setzen:

- Die Herstellung von Pflanzenkohle: Aus welchen Ausgangsstoffen kann Pflanzenkohle hergestellt werden? Welche technischen Anlagen gibt zur Herstellung und nach welchen Prinzipien funktionieren diese Anlagen? Wie kann ich selber Pflanzenkohle herstellen? Bau eines einfachen Ofens und Herstellung von Kohle
- Kompost mit Pflanzenkohle: Warum kompostieren? Was darf in den Kompost? Welches Kompostsystem passt zu uns? Wie kompostiere ich richtig? Qualitätschecks von Komposten
- Pflanzenkohle im Garten: Welche Vorteile hat der Einsatz von Pflanzenkohle im Garten? Wie kann ich Pflanzenkohle im Garten verwenden?

Kontakt und Anfahrt

Infos zum Gutsgarten finden sich auf <https://guthellersdorf.net>

Adresse: Alt Hellersdorf 17, 12629 Berlin

Anfahrt: U5, Busse 195 und X54 oder Tram 18 und M6
bis U-Bahnhof Hellersdorf

Kontakt: Luciana Saalbach, ls@prinzessinnengarten.net
und Daniel Dernitzel, gutsgarten@prinzessinnengarten.net

Kontakt für das Kompost-Projekt: Bianca Schemel, Freie Universität Berlin / AG Geoökologie, bianca.schemel@fu-berlin.de



Über den QR-Code gelangen Sie zur Unterrichtseinheit als digitale Schnitzeljagd („Bound“).

ARBEITS-SCHRITT	INHALT	MATERIAL	METHODE	ZEIT
Einführung in der Schule	Die Schüler_innen sehen sich im Vorfeld in der Schule das Interview an. Sie sammeln Fragen und Erwartungen für den Besuch.	Video von www.foodjustice.de/traum-weiter	Video/ Klassengespräch in der Schule	(20)
Den Garten entdecken	In Gruppen erkunden die Schüler_innen den Garten. Sie suchen vor allem nach dem, was im Garten gemacht wird, zum Beispiel pflanzen, ernten, kochen, kompostieren, Kaffee verkaufen... Sie notieren entsprechende Verben.	Notizblöcke und Stifte	Gruppenarbeit	15
Info: Urbanes Gärtnern in Mexiko	Die Schüler_innen bekommen ein Arbeitsblatt über das Cualti-Projekt in Mexiko (s. folgende Seiten). Sie lesen den Text und besprechen eventuelle Fragen. Aktuelle Informationen zu Cualti finden sich auf http://www.cualtimexico.info .	Arbeitsblätter	Einzelarbeit	10
Vergleich Berlin und Mexiko	Die Schüler_innen schreiben in Zweiertteams Antworten auf den Fragebogen. Bei der Beantwortung der Fragen hilft ihnen auch ihr Wissen aus dem Video-Interview zum Gutsgarten.	Arbeitsblätter, Fragebögen	Partnerarbeit	20
Gemeinsamkeiten erkennen	Die Klasse vergleicht ihre Antworten und trägt Gemeinsamkeiten zusammen. Dann diskutiert sie: was ist der Vorteil an urbaner Landwirtschaft? Warum ist Permakultur für die Stadt gut?	Arbeitsblätter	Klassengespräch	10
eigene Wünsche	Jede_r Schüler_in macht einen Wunschzettel: was wünsche ich mir von Landwirtschaft in der Stadt?	Notizzettel	Einzelarbeit	10
aktuelle Situation	Entweder, jemand aus dem Garten erzählt, wie die aktuelle Situation ist, oder die Schüler_innen lesen einen Text dazu (z.B. von der Webseite). Die Schüler_innen überlegen: wie passt das zu meinen Wünschen?	evtl. Text	Klassengespräch	15
Abschluss	Die Klasse nimmt Ideen, wie es weiter gehen könnte, mit in den Unterricht.	-	Klassengespräch	5
Zeit gesamt				85

Lest den Arbeitsbogen über Cualti.
Beantwortet die Fragen für den Gutsgarten und für
das Projekt in Mexiko-Stadt!

Welche Ziele verfolgen die Projekte?

Wo pflanzen die Aktivist_innen die Pflanzen an?

Wie arbeiten sie mit den Nachbar_innen zusammen?

Wie schaffen sie Kreisläufe im Sinne der Permakultur?

Warum wollen die Projekte Landwirtschaft in der
Stadt machen? Was bringt das Berlin bzw. Mexiko
Stadt?

CUALTI

„Die Revolution startet in
deinem Garten!“

www.cualtimexico.org

Seit: 2009

Ziele: Wir möchten über urbane Permakultur und
das Potenzial urbaner Landwirtschaft aufklären.

Angebot: Workshops, Seminare, Volontariat

Land, Stadt: Mexiko, Mexiko Stadt

Region: Mexiko Stadt D.F.



WAS WIR MACHEN:

Wir sind ein Kollektiv von zehn Leuten aus unterschiedlichen Fachrichtungen. Auf den Dächern Mexiko Stadt's betreiben wir Urbane Landwirtschaft auf Basis der Permakulturprinzipien. Wir finanzieren uns über Workshops, die wir veranstalten, und von Pflanzen, Saatgut und selbst erzeugten Produkten, die wir verkaufen.

Durch das Praktizieren von *Tequio* - lokale Gemeindefarbe - und *Treque* - lokaler Tauschhandel - kommen wir mit vielen Menschen in der Region in Kontakt. Ziel ist es, neue Erfahrungen zu sammeln, und unser Wissen weiterzugeben.



Ernte von Gemüse mit Workshopteilnehmer*innen und Einheimischen in Juan/Mexiko Stadt - aufgebaut von CUALTI

Unsere Idee von städtischer Landwirtschaft wurde vor allem angestoßen von Kolleg_innen aus Großstädten wie Mexiko Stadt, New York, Sao Paulo, London oder Berlin. Wir haben diese Orte besucht und ein Netzwerk aufgebaut, um uns über Techniken und Methoden für städtische Landwirtschaft auszutauschen. Wir wollen durch nachhaltige Stadtentwicklung und städtische Permakultur die Lebensverhältnisse in der Stadt verbessern.

Quelle: <http://www.cualtimexico.info/terrace-verde.html>

Was ist Permakultur?

Das Wort Permakultur ist aus den Wörtern "permanent" und "agriculture" entstanden. Ursprünglich beschreibt es eine Landwirtschaft, die nachhaltig und umweltverträglich ist.

Mittlerweile hat sich die Philosophie der Permakultur weiterentwickelt und beinhaltet z.B. auch die Gestaltung von wirtschaftlichen Systemen und des menschlichen Zusammenlebens, also eine komplette "Permanente Kultur". Ziel ist, unser Leben als Menschen so in die natürlichen Kreisläufe und Prozesse einzupassen, dass wir mit natürlichen Ressourcen effizienter umgehen können, ohne unserer Umwelt dauerhaft zu schaden.

Definition nach: <https://de.serlo.org/permakultur/permakultur-grundlagen-ist-permakultur>

Cualti ist eines der Projekte, die in der Ausstellung „Do ut des“ des Vereins SONED e.V. vorgestellt wird. Die Ausstellung zeigt Beispiele für nachhaltiges Engagement aus dem Globalen Süden. Sie kann unter <https://do-ut-des.info> ausgeliehen werden.



DER ERNÄHRUNGSRAT BERLIN GEMEINSAM ERNÄHRUNG VERÄNDERN

Der Ernährungsrat Berlin ist der zivilgesellschaftliche Zusammenschluss von Akteur_innen, die sich für die ökologisch nachhaltige, sozial gerechte Nahrungsproduktion und -verteilung im Raum Berlin einsetzen. Wir verstehen uns als ein Bündnis, das zivilgesellschaftliche Positionen und Forderungen für ein zukunftsfähiges Ernährungssystem öffentlich vertritt und ihnen zu politischer Geltung verhelfen will.

Vom politischen Konzept der Ernährungssouveränität ausgehend, wollen wir die Ernährungsstrategie der Zukunft für Berlin entwickeln. Wir werden Wege weisen und Instrumente dafür finden, dass unsere Ideen zum Vorteil aller Wirklichkeit werden können.

Daraus abgeleitete politische Forderungen richten wir vornehmlich an den Berliner Senat und die Brandenburger Landespolitik. Zugleich aber schließen wir die notwendigen Weichenstellungen auf bundesdeutscher, europäischer und internationaler Ebene mit in unsere Betrachtungen ein. Großen Handlungsbedarf sehen wir überall, etwa in den verschiedenen Feldern der Stadtplanung und Landwirtschaftspolitik, in der Aus- und Weiterbildung und bei demokratischen Mitbestimmungsmöglichkeiten.

Als Einführung in das Thema Ernährungsräte sind das Handbuch und das Infoblatt Nr. 14 sowie das Erklärvideo von INKOTA sehr zu empfehlen. Die Materialien können auf der INKOTA-Webseite heruntergeladen oder bestellt bzw. angesehen werden:
<https://www.inkota.de/themen/welternahrung-landwirtschaft/ernaehrungsraete>

Kontakt

Infos zum Ernährungsrat finden sich auf <http://ernaehrungsrat-berlin.de>

Kontakt: Niklas Schäfer und Christine Pohl
kontakt@ernaehrungsrat-berlin.de

Über diese Mailadresse kann auch ein Treffen mit einem oder einer Sprecher_in des Ernährungsrates vereinbart werden, wenn es zeitlich passt.



Treffen des Ernährungsrates Berlin
im himmelbeet

ARBEITSSCHRITT	INHALT	MATERIAL	METHODE	ZEIT
Einführung in der Schule	Die Schüler_innen sehen sich das Interview an.	Video von www.foodjustice.de/traeum-weiter	Video/ Klarsengespräch	20
Informationen über Ernährungsräte	Die Schüler_innen lesen zu zweit in dem INKOTA-Reader über Ernährungsräte ODER lesen den Text über Ernährungsräte in Brasilien von der folgenden Seite. Dann kommentieren sie ihren Text schriftlich mit Hilfe folgender Fragen: <ul style="list-style-type: none"> aus welcher Notwendigkeit entstehen Ernährungsräte? welche Ziele haben sie? wie arbeiten Zivilgesellschaft und Regierung zusammen? Diese Textarbeit können Sie bei Zeitmangel auch weggelassen.	Texte	Partnerarbeit	10
Besprechen des Textes	Im Klassengespräch werden die Antworten verglichen und an der Tafel festgehalten.	Tafel, Texte	Partnerarbeit/Klassengespräch	10
Zukunftsideen entwickeln	In Gruppen schreiben und/oder malen die Schüler_innen auf ein Plakat, welche Probleme sie im Ernährungssystem sehen. Das hängen sie an eine Wand der Klasse. Auf ein anderes Plakat schreiben und/oder malen sie, wie sie es idealerweise haben wollen. Das kommt ans andere Ende des Klassenraumes. Dann haben alle Zeit, sich die Plakate anzusehen.	Zwei Plakate pro Gruppe	Gruppenarbeit	20
Wie kommen wir da hin?	Nun entwickeln die Gruppen Plakate, um vom Ist-Plakat zum Soll-Plakat zu kommen. Dabei können sie sich auf alle Plakate beziehen.	große Zettel	Gruppenarbeit	20
Vorstellen der Bürger_innen-Plattform und Hochladen	Die Klasse sieht sich im Internet die Bürger_innen-Plattform des Berliner Ernährungsrates an: http://ernaehrungsrat-berlin.de/2018/11/20/sagt-eure-meinung/ . Sie lädt die Plakate hoch, die darstellen, wie sie vom Ist- zum Soll-Zustand kommen.	Computer mit Internet, Beamer	Klassengespräch	20
Abschluss	Die Schüler_innen überlegen sich, was sie selbst noch tun können.	-	Klassengespräch	10
Zeit gesamt (ohne Textarbeit)				110 (90)

VON BRASILIEN LERNEN

BERICHT UND GEDANKEN VON DER 5. CONSEA-KONFERENZ IN BRASILIA

von Stig Tanzmann

Interessant ist der Blick nach Brasilien. Dort wurde nach dem Wahlsieg der Arbeiterpartei PT 2003 sehr genau überlegt, wie der Hunger, der massiv auch in den Städten grassiert, besiegt werden kann. Schnell wurde deutlich, dass es weiterhin die in Europa kaum bekannten, kleinbäuerlichen Betriebe sind, die Brasilien und seine Metropolen ernähren. In Brasilien stammen 70 % der konsumierten Lebensmittel von Kleinbauern und Kleinbäuerinnen. (...)

Mit Ernährungsräten gegen den Hunger und die soziale Ausgrenzung kämpfen

Um dieses Problem anzugehen und den Hunger zusammen mit den Betroffenen und ProduzentInnen zu bekämpfen, wurde der CONSEA (Conselho Nacional de Segurança Alimentar e Nutricional) 2003 wieder ins Leben gerufen. Er ist ein nationaler Rat zu Ernährungsfragen, der erstmals 1993 gegründet wurde. Der CONSEA setzt sich zu zwei Dritteln aus Zivilgesellschaft und zu einem Drittel aus RegierungsvertreterInnen zusammen. Um die herausragende Diversität der brasilianischen Gesellschaft wiederzugeben (...), gibt es für die an den Konferenzen teilnehmenden Delegierten ein komplexes Quotensystem. (...) Für Frauen gibt es keine Quote mehr, da sie die überwiegende Mehrheit der TeilnehmerInnen der Konferenzen stellen.

Die stille Demokratisierung des Ernährungssystems

Seit 2003 finden alle vier Jahre vom Staat finanzierte CONSEA-Konferenzen statt, um die Ernährungs- und Landwirtschaftspolitik zu überprüfen und zu kontrollieren. Die letzte Konferenz fand vom 2. bis 6. November 2015 mit 2000 Delegierten aus ganz Brasilien in Brasilia statt. Diese wurden durch Vorkonferenzen auf Ebene der 27 Bundesstaaten legitimiert, auf denen auch die knapp 400 Politikveränderungsvorschläge erarbeitet wurden, die in Brasilia diskutiert, überarbeitet, ergänzt und im Plenum verabschiedet wurden. Im Anschluss wurde aus den erarbeiteten Beschlüssen ein Dokument erstellt, das dann der brasilianischen Regierung übergeben wird und dieser zur Orientierung dient, wie sie ihre Politik in Zukunft verbessern kann. Das Dokument ist nicht bindend, hat aber sehr hohe Relevanz für die Regierung. Über die stille Demokratisierung des brasilianischen Ernährungssystems, die in Europa fast nicht wahrgenommen wurde, ist es zum einen gelungen, die progressiven Verteilungs- und Beschaffungsmodelle des Staates zu verfestigen und schärfen. So muss 30 % des Schulessens für Kleinbauern und Kleinbäuerinnen aus der Region ausgeschrieben werden, um nur eines der vielen Programme zu nennen. Zum anderen kann mit dem Prozess auch der Hunger besiegt werden. Die fünfte CONSEA-Konferenz war die erste, bei der Brasilien nicht auf der Hungerkarte der UN-Landwirtschaftsorganisation (FAO) erschien.

Der Autor Stig Tanzmann ist Referent für Landwirtschaft bei Brot für die Welt.

Der Artikel wurde gekürzt. Er erschien im Rundbrief „Gute Stadt - Böse Stadt. Landromantik vs. Stadt für alle“ des Forum Umwelt & Entwicklung, 4 /2015, S. 15.

Herunterzuladen unter:

https://www.forumue.de/wp-content/uploads/2016/01/Rundbrief_Forum-Umwelt-und-Entwicklung_IV-2015-2.pdf oder unter www.foodjustice.de

DAS HIMMELBEET GUTES LEBEN FÜR ALLE

Das himmelbeet ist ein interkultureller Gemeinschaftsgarten. Seit 2013 befindet er sich auf einem 1700 qm großen unbebauten Grundstück in der Ruheplatzstraße in Berlin Wedding in der Nähe vom Leopoldplatz. Ab dem 30. Oktober 2019 braucht das Projekt einen neuen Standort, der zum Zeitpunkt des Erscheinens dieses Materials (Anfang 2019) noch nicht gefunden ist.

In 300 Hochbeeten wachsen im himmelbeet Blumen, Kräuter und Gemüse. Wer möchte, kann sich ein Pachtbeet mieten und seine eigenen Pflanzen anbauen. Kindergärten, Schulen und soziale Wohngruppen haben die Möglichkeit umsonst ein Pachtbeet zu nutzen. Ein Gemeinschaftsgarten funktioniert nur, wenn alle mithelfen. Der Garten ist viel mehr als nur eine Anbaufläche. Er soll ein Ort sein, an dem verschiedene Menschen zusammen kommen und sich austauschen und an dem niemand ausgeschlossen wird. Im Lehmofen backen alle regelmäßig zusammen Brot und Pizza. Auf einer kleinen Bühne finden Konzerte statt. Das selbstgebaute Gartencafé verkauft nicht nur Heißgetränke, sondern auch Speisen mit Zutaten aus dem Garten, die zeigen, wie lecker im Kiez angebaute Lebensmittel sein können.

Das himmelbeet ist ein gemeinnütziges Projekt, das keine Gewinne erwirtschaftet. Im himmelbeet gibt es je nach Jahreszeit immer verschiedene Workshopangebote und Führungen. Aktuelle Informationen dazu finden sich auf der Webseite (siehe Kasten.).

Kontakt und Anfahrt

Infos zum himmelbeet finden sich auf <https://himmelbeet.de>

Adresse: Ruheplatzstraße 12, 13347 Berlin

Anfahrt: U9 und U6, Busse 120, 142, 221, 247
und 327 bis U-Bahnhof Leopoldplatz

Kontakt: Meryem Korun, korunmeryem@himmelbeet.de



Über den QR-Code gelangen Sie zur Unterrichtseinheit als digitale Schnitzeljagd („Bound“).



Köstliches aus dem Kiez: Burger aus
scharzen Bohnen im himmelbeet

ARBEITS-SCHRITT	INHALT	MATERIAL	METHODE	ZEIT
Einführung in der Schule	Die Schüler_innen sehen sich im Vorfeld in der Schule das Interview an. Sie sammeln Fragen und Erwartungen für den Besuch.	Video von www.foodjustice.de/traum-weiter	Video/ Klassengespräch in der Schule	(20)
Das gute Leben für alle	Die Schüler_innen lesen den himmelbeet-Text über „Das gute Leben für alle“. (siehe folgende Seite). Das können sie auch in der Schule zusammen mit dem Video machen.	Arbeitsblatt zum Guten Leben	Stillarbeit oder Vorlesen	5
Gutes Leben im Garten entdecken	In Gruppen erkunden die Schüler_innen den Garten. Sie suchen einen Aspekt des Zusammenseins und Arbeitens im Garten, der für sie gut zum Anspruch des Guten Lebens passt, und notieren diesen. Sie können dazu auch etwas zeichnen.	Arbeitsblatt zum Guten Leben	Gruppenarbeit	10
Verwenden	Die Schüler überlegen, wie sie diesen Aspekt auch in ihrem Umfeld (im Freundeskreis, in der Schule, in der Klasse, in der Familie) anwenden könnten und mit wem. Die Gruppen tauschen sich darüber aus und machen einen Plan, was der nächste Schritt sein könnte, um dorthin zu kommen.	Arbeitsblatt zum Guten Leben	Präsentation/Diskussion	15
Input	Die Schüler_innen lesen den Tagespiegel-Artikel über den Garten bzw. einen aktuellen Text (beides zu finden auf www.foodjustice.de/traum-weiter).	Text als Ausdruck	Gruppenarbeit	10
Reflexion des Textes	Die Gruppen notieren, welche Probleme die Mitstreiter_innen im Garten haben, und entwickeln Forderungen an die Politik.	Texte	Gruppenarbeit	20
Präsentation	Die Gruppen präsentieren ihre Ideen entweder einem/einer anwesenden Mitarbeiter_in des Gartens oder sie präsentieren sie dem Rest der Gruppe und formulieren sie im Anschluss daran schriftlich, um sie an verantwortliche Akteure, z.B. Lokalpolitiker_innen, zu schicken.	Notizen und Texte	Gruppenpräsentation	25
Abschluss	Die Schüler_innen nehmen unbeantwortete Fragen und Themen mit für den weiteren Unterricht.	-	Klassengespräch	5
Zeit gesamt				90

DAS GUTE LEBEN FÜR ALLE

Das himmelbeet ist ein Gemeinschaftsprojekt. Auf die Frage, was das himmelbeet ist, existieren bestimmt mehr Antworten als Würmer in unserem Kompost. Wenn wir sagen sollten, was uns antreibt, dann ist es der Anspruch, dass alle ein gutes Leben haben sollen. Ein Versuch, nicht mehr, aber auch nicht weniger.

MEHR GERECHTIGKEIT

Egal ob es um Bildung oder gute Nahrungsmittel geht, viele Menschen haben keinen Zugang. Für viele ist es schwerer als für andere, sich zu bilden und an gutes Essen zu kommen, für manche ist es ohne Hilfe unmöglich. Wir wollen Möglichkeiten schaffen, die unabhängig von Geld und wirtschaftlichem Erfolg sind.

MEHR ZUSAMMEN

Weil niemand alles kann und gute Ideen Platz brauchen, teilen wir den Raum mit anderen. Wir wollen eine Plattform für die Nachbarschaft sein. Darüber sehen wir uns als Teil eines Netzwerkes von der weltweiten bis zur lokalen Ebene, das unsere Ziele teilt.

MEHR PERSPEKTIVE

Soziale und ökologische Krisen sind die Themen unserer Zeit. Nicht nur sich änderndes Klima hat katastrophale Folgen. Abschottung und Populismus können keine Antworten auf globale Herausforderungen sein. Wir arbeiten intensiv zu den Themen gesellschaftliche Transformation, Zukunft der Stadt und sind fest überzeugt, dass „wertvoll“ mehr bedeuten kann als „Geld!“ Rassismus oder sonstige Diskriminierungsformen lehnen wir entschieden ab (und reden darüber). Wer diese und andere Grenzen überschreitet und damit Einzelnen und der Gemeinschaft schadet, fliegt raus.

HIER HABE ICH GUTES LEBEN IM GARTEN GEFUNDEN:



Flächenbuffet auf dem Weltacker: was muss wachsen für eine Pizza?



Das himmelbeet im Wedding

LITERATUR

Chemnitz, Christine und Jes Weigelt (2015): *Bodenatlas. Daten über Acker, Land und Erde*. Berlin: Heinrich Böll-Stiftung. <<https://www.boell.de/de/bodenatlas>> (21.12.2018)

Chemnitz, Christine et al. (2017): *Konzernatlas. Daten und Fakten über die Agrar- und Lebensmittelindustrie*. Berlin: Heinrich-Böll-Stiftung, Rosa-Luxemburg-Stiftung, Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, Oxfam Deutschland, Germanwatch und Le Monde diplomatique. <<https://www.boell.de/de/konzernatlas>> (21.12.2018)

Dorlach, Tim (2018): „Zu fettig, zu süß – wie Chile Lebensmittel verbannt“. In: Die Zeit 4, 2018. <<https://www.zeit.de/wissen/gesundheit/2018-04/lebensmittelkennzeichnung-chile-ungesunde-lebensmittel-gesundheitsministerium>>

GRAIN (Hg.) (2015): *Free trade and Mexico's Junk Food Epidemic*. Barcelona: GRAIN. <<https://www.grain.org/article/entries/5170-free-trade-and-mexico-s-junk-food-epidemic>> (21.12.2018)

Public Eye (Vormals Erklärung von Bern) (2014): *Agropoly. Wenige Konzerne beherrschen die weltweite Lebensmittelproduktion*. <https://www.publiceye.ch/de/shop/product/themenheft_2014_agropoly/> (21.12.2018)

Rosa-Luxemburg-Stiftung (Hg.) (2018): Luxemburg. Gesellschaftsanalyse und linke Praxis 1/2018: Erst kommt das Fressen. <<https://www.rosalux.de/publikation/id/38894/erst-kommt-das-fressen/>> (28.12.2018)

Stratenwerth, Dinah (2016): *Macht Essen. Eine Broschüre über den Einfluss globaler Lebensmittelunternehmen*. Berlin: BLUE 21. <<https://foodjustice.de/publikation/macht-essen/>> (21.12.2018)

The New York Times (2017): „Planet Fat. Articles in this series are exploring the causes and the consequences of rising obesity rates around the world“. <<https://www.nytimes.com/series/obesity-epidemic>> (21.12.2018)

Wiggerthale, Marita (2017): „Hunger kann nicht mit der Agrarindustrie bekämpft werden“. In: Weser Kurier, 16.10.2017, 2. <http://www.fairer-agrarhandel.de/mediapool/16/163463/data/Weser_Kurier_Gastbeitrag.pdf> (21.12.2018)

ONLINE RESSOURCEN

<http://www.behindthebrands.org>: Seite der Kampagne von Oxfam. Liefert Informationen über das Verhalten von zehn großen Unternehmen im Bezug auf Arbeitsrechte, Umweltschutz und Transparenz

<http://www.foodwatch.org/de/startseite/>: Deutsche Verbraucher_innenorganisation, die unter anderem Kampagnen gegen das Marketing ungesunder Lebensmittel an Kinder macht

<http://www.fao.org/hunger/en/>: Seite der FAO (Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen) mit Daten zu Hunger, Mangel- und Fehlernährung weltweit

Danke !

Amina und Ulrike fürs Gegenlesen und Kommentieren

Harry fürs Fotos Bearbeiten

der Klasse 8.4 des Käthe-Kollwitz-Gymnasiums für die kritische Textarbeit

BLUE  21

foodjustice